



## **ARTHUR SCHNITZLER: FRÄULEIN ELSE**

RITTERSAAL,  
SCHLOSS WOLFEGG  
10. SEPTEMBER 2016

SCHWÄBISCHE ZEITUNG

Schwabische Zeitung 13.9.16

## Julia Stemberger verwandelt Sprache in Musik

Große Rezitationskunst in einem dichten Wort-Musik-Programm – Ludwigsburger Schlossfestspiele zu Gast in Wolfegg

Von Katharina von Glasenapp

WOLFEGG - Alle Jahre wieder Anfang September machen die Ludwigsburger Schlossfestspiele Station an ihrem „Außenspielort“ Wolfegg – wie die Internationalen Wolfegger Konzerte im Juni in den drei charakteristischen Räumen im Rittersaal, der Alten Pfarr und der Schlosskirche. Die Veranstaltungen sind lang nicht so gut besucht, was schade ist, denn Hochkarätiges wird hier geboten. Am Samstagabend erlebte man im Rittersaal ein dichtes Wort-Musik-Programm rund um Arthur Schnitzlers „Fräulein Else“, mit Julia Stemberger, Elena Graf und einem Ensemble der Schloss-Solisten.

Eine Entdeckung für viele war sicher auch die Kammermusik von Niño Rota: Der Schöpfer so unvergäng-  
rv07gm1\_13\_Sep\_SV

licher Filmmusiken wie zu „Der Pate“ oder zu zahlreichen Filmen von Federico Fellini galt nämlich als musikalisches Wunderkind und hat zahlreiche klassische Werke hinterlassen. Mit Elena Graf, der Konzertmeisterin des Stuttgarter Staatsorchesters, und ihren Kollegen klang das Nonett für vier Streicher und fünf Bläser sehr musikantisch im Zusammenspiel, wie auf einer Theaterbühne entspann sich ein Dialog zwischen den Instrumenten. Auch der langsame, von süßer Schwermut durchzogene Satz dieses Nonetts und die hochromantischen Kantilen im symphonischen Klangbild des Nonetts von Joseph Rheinberger passten gut in die leicht morbide Stimmung des Schnitzler-Textes.

Etwas mehr musikalische Gestaltung hätte allerdings das Klarinet-

tenquintett von Mozart vertragen, dessen erster Satz den klingenden Akzent vor der Pause setzte. Ein Solostück für Oboe von Benjamin Britten spiegelte die erotischen Fantasien, ein Satz aus dem dritten Streichquartett von Alban Berg die hohe Ausdruckskraft und Zerrissenheit der Gefühle wider. Der berühmte Kaiserwalzer von Johann Strauß in der Bearbeitung für Kammerensemble setzte den herzhaft musizierten Schlusspunkt.

### Stemberger überzeugt Publikum

Im Mittelpunkt waren sowieso die Lesung und natürlich die Rezitationskunst von Julia Stemberger gestanden. Auch wenn sie kein 19-jähriges Mädel mehr ist, sondern aus ihrem reichen Schatz an Erfahrung als Theater- und Filmschauspielerin

schöpft: Mit ihrer modulationsreichen Stimme, ihrem Wechsel von Frauen- und Männertonfall, den Dialekten und den Varianten von gesprochenem Dialog und innerem Monolog zieht sie das Publikum hinein in die Atmosphäre eines großen Hotels in Südtirol. Was für eine Geschichte! Fräulein Else, die Tochter aus gutem Hause, soll von einem ebenfalls anwesenden reichen Kunsthändler, die „lächerliche“ Summe von erst 30 000, dann 50 000 Gulden erbitten, um dem spielsüchtigen Vater aus der Patsche zu helfen. Der Herr von Dorsday willigt ein, unter der Bedingung, das Mädchen nackt zu sehen und eine Viertelstunde „in Anbetung vor Ihnen“ sein zu dürfen.

Meisterhaft entwickelt Schnitzler in seiner 1924 entstandenen Novelle

die inneren Konflikte des Mädchens: Loyalität zur Familie, Verachtung für den Mann, exhibitionistische Fantasien der jungen Frau, Scham, Todessehnsucht, Selbstmordgedanken. Im Musiksalon des Hotels zeigt sie sich Dorsday und den anderen Gästen, fällt scheinbar in Ohnmacht, kann in ihrem Zimmer das überdosierte Schlafmittel trinken und fantasiert – ob sterbend oder nicht, bleibt eigentlich offen.

Bei Julia Stemberger, die selbst auch musikalisch ausgebildet ist, wird die Sprache zu Musik, einer in sich kreisenden, immer neu belebten Arie des Abschieds. Wenn sie dann zu den letzten, fast körperlos gesprochenen Worten vom Podium steigt und durch den langen Rittersaal schreitet, hat das etwas Magisches, Entrücktes. SEITE 11